Verhandlungen der historisch-antiquarischen Gesellschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **3 (1898)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ein Beitrag gegeben werde unter der Bedingung, daß er in der Kirche die Kinder beaufsichtige und den Pfarrer beim Gesange unterstütze. Eine ähnliche Erlaubnis wird im nämlichen Jahre für Obervaz gegeben. In Rofna hält zu dieser Zeit der Kaplan Schule. 1701 wird bei Gründung der Pfründe dem Kaplan in St. Maria di Calanca vom Bischofe die Verpflichtung auferlegt, Schule zu halten.

Wenn nun in den erwähnten, teilweise kleinen und entlegenen Orten Schulen vorhanden waren, dürfen wir dies gewiß auch für anderwärts annehmen.

Fast überall bestanden kirchliche Stiftungen zur Verteilung von Brod an die Armen („Spenda").

Verhandlungen der historisch-antiquarischen Gesellschaft.

(Nach den Protokollen der Gesellschaft.)

In der Sitzung vom 16. Februar las Herr Dr. Bernhard einen Vortrag „Über schädliche Lichtwirkungen". Der Referent schildert zuerst die vorkommenden auf Lichtwirkung beruhenden Krankheiten der Haut und der Augen, nämlich: Sonnenstich, typische Schneeblindheit, elektrische Ophthalmie, Blitzblendung, Mondblendung, epidemische Hemeralopie und Erytrapsie. Es folgt sodann eine Schilderung der von Prof. Widmark in Stockholm vorgenommenen Versuche über die Wirkung der einzelnen Lichtstrahlen auf Tieraugen. Es geht daraus hervor, daß die leuchtenden Strahlen allein keine reizende Wirkung haben, daß die ultraroten eine mäßige, sich rasch verlierende Reizwirkung ausüben, während den ultravioletten die stärkste und sehr nachhaltige, aber erst spät sich entwickelnde Reizwirkung zukommt. Damit stimmt völlig überein, daß die genannten Krankheiten besonders dann vorkommen, wenn die Bedingungen für relativen Reichtum des Lichts an ultravioletten Strahlen gegeben sind, nämlich in größerer Höhe über Meer, bei starker Lichtreflexion von Eis und Schnee und bei hohem Sonnenstand, sowie bei elektrischem Bogenlicht.

Den besten Schutz gewähren für die Augen graugelbe Brillen, für die Haut gelbrote Schleier.

In der Sitzung vom 2. März hielt Hr. Prof. Dr. Nußberger einen Vortrag „Über Nahrungsmittelfälschungen

und deren Nachweis". Der erste Teil desselben, der Verfälschungen der Milch behandelt, ist bereits in Nr. 3 des „Monatsblattes" publiziert worden, der zweite Teil über Verfälschungen der Butter wird später ebenfalls im „Monatsblatte" veröffentlicht werden. Von der Mitteilung eines Protokollauszuges kann aus diesem Grunde abgesehen werden.

In der Sitzung vom 16. März hielt Hr. Prof. Dr. Tarnuzzer einen Vortrag: „Zur Geologie von Parpan und Umgebung". Zunächst gab der Vortragende eine allgemeine Übersicht über die geologischen Verhältnisse der Rothornkette und besprach sodann eingehend die Erratika sowie die Bergsturzgebiete der Gegend von der Lenzerheide bis Churwalden. Der Vortrag war begleitet von Vorweisung zahlreicher Gesteinsstufen und Erläuterung der Schichtenfolgen an Profilen der betreffenden Gegend. Da das Thema im nächsten Jahresberichte der Gesellschaft in einer größern Abhandlung des Hrn. Referenten eingehend behandelt wird, wird im Protokoll von Details Umgang genommen.

Die Jahresrechnung pro 1897, welche eine Vermögensvermehrung der Gesellschaft von Fr. 757.35 auf Fr. 1339.10, also von Fr. 581.75 aufweist, wurde genehmigt. Die Killiasstiftung erreichte bis Ende Dezember 1897 einen Betrag von Fr. 2124.05.

In der Sitzung vom 30. März hielt Hr. Adv. L. Caflisch einen Vortrag über „die alten Flußläufe unseres Landes" In der Einleitung wird geschildert, auf welche Art und Weise und durch welche Kräfte unser ursprünglich feuerflüssiger Erdball nach und nach eine feste Rinde erhielt, wie sich die unebene Oberfläche dieser Rinde entwickelte, d. h. mit andern Worten, wie auf derselben Meere und Seen, Berge und Thäler entstanden.

Im speziellen Teil bespricht der Referent die Flußläufe des Inn und der Maira in eingehender Weise und stellt für den Herbst eine Besprechung weiterer Bündner-Thäler in Aussicht. Nach übereinstimmender Ansicht der Sachverständigen steht es fest, daß in vordenklichen Zeiten der Ursprung der heutigen Maira, sowie die Orlegna Albigna ihren noch heute anfänglich nach Norden resp. Nordosten gerichteten Lauf beibehalten hatten und Zuflüsse des Inn gewesen sind. Durch irgend ein Ereignis fand eine Änderung der Wasserscheide statt, wodurch der Inn diese wichtigen Zuflüsse verlor. Sein damals tief eingeschnittenes Bett füllte sich mit Geschiebe und es fehlte die Kraft,

dasselbe fortzuschaffen. Die Thalsohle erhöhte sich und es entstand das flache Hochthal des Oberengadins. Während nun Heim und Tarnuzzer die Änderung der Wasserscheide hauptsächlich durch Rückwärtserosion seitens des Flußgebietes der heutigen Maira erklären, ist Referent der Ansicht, daß nur die Erosion dieses kleinen Gebietes unmöglich genügend gewesen sei, und daß notwendig eine Spaltenbildung im betreffenden Gebiete angenommen werden müsse, durch die in erster Linie die Ablenkung der Flußläufe erfolgt sei.

In der Diskussion verficht Hr. Prof. Tarnuzzer in eingehendem Votum die Erosionstheorie und erklärt, die Spaltentheorie sei veraltet und von den meisten Geologen verlassen.

Die Trümmer von Lastlins bei Süs.

(Volkssage).

„Mutter, wie's mich heut' verdroß!"
Also sprach bewegt der Knabe,
„Droben rings um's alte Schloß
Schreien Eule nur und Rabe,
Während hier die Lerchen singen
Und sich durch die Lüfte schwingen."

„Wurdest Du es auch gewahr? —
Ja, so ist's seit jenen Tagen,
Wo der Väter grimme Schar
Treulos dort den Vogt erschlagen,
Da sie Freiheit ihm versprochen,
Aber dann das Wort gebrochen.

Was vollbracht der Väter Mut,
Möchten froh die Enkel preisen,
Klebte nicht vergoß'nes Blut
An dem scharfen Heldeneisen,
Hätte Rache nicht vergiftet,
Was der tapfre Arm gestiftet.

Auch dem Feinde soll man Treu',
Wie dem Freunde stets erzeigen! —
Daran mahnt der Rabenschrei
Und der frommen Lerchen Schweigen;
Denn sie mögen vor dem Wehe,
Nimmer singen auf der Höhe."

L. Meißer.